

## Projektwoche führte Schüler des Gymnasiums in die jüdische Vergangenheit des Konzer Raums

Dokumentation über Kapitel der jüngeren deutschen Geschichte regt zum Nachdenken an

KONZ. Im Rahmen von Projekttagen des Staatlichen Gymnasiums Konz forschten Schülerinnen und Schüler der Klassen 12 und 13 unter der Leitung der Studienräte Körtels und Stoll nach Zeugnissen jüdischer Kultur im Konzer Raum.

Ausgerüstet mit Schreibmaterial und Fotoapparaten, bestieg die Gruppe am ersten Tag einen Kleinbus, der sie von Konz in die Orte brachte, in denen noch bis vor weniger als fünfzig Jahren jüdische Bürger wohnten. Erstes Ziel war der jüdische Friedhof in Oberemmel. Während ein Teil der Schüler Lage und Zustand des Friedhofs festhielt, berichtete eine Schülerin über die Ergebnisse ihrer Umfrage zur Geschichte dieser Grabstätte. Besonderes Interesse erregte eine Grabplatte, die an die deportierten Mitglieder einer Familie erinnert. Durch Übersetzung der hebräischen Grabinschrift konnte die Gruppe Einblick nehmen in die Glaubensvorstellungen der hier bestatteten Perso-

nen: „Du sollst leben. Leuchte der Gerechtigkeit. Gepriesen sei Jahwe“, so der Text. In Oberemmel gab es auch eine Synagoge. Eine ältere Mitbürgerin beschrieb sie so genau, daß ein Schüler eine Skizze davon anfertigen konnte.

Anders präsentierte sich Wawern als ehemaliger Wohnort jüdischer Bürger. Hier war noch das Gebäude der ehemaligen Synagoge zu sehen. Ortsbürgermeister Karl Binz informierte die Schüler über die wechselvolle Geschichte der Synagoge und das Leben der jüdischen Bürger in Wawern. In einem Gespräch mit einem ehemaligen Bürger aus Wawern konnte die Gruppe in der Trierer Synagoge weitere Einzelheiten über die Geschichte der Wawerner Juden erfahren. Dokumente, die das Landesarchiv in Koblenz bereitgestellt hatte, ergänzten die Nachforschungen zur jüngeren Geschichte. Die ehemalige jüdische Schule in Wawern, heute ein Wirtschaftsgebäude, stellte eine interes-

sante Entdeckung dar. Im Keller dieses Bauwerks soll es auch ein jüdisches Bad gegeben haben.

Als nächster Ort stand Könen auf dem Programm. Daß es in Könen einen jüdischen Friedhof gab, war den meisten Personen der Arbeitsgruppe bekannt. Die Heimatforscher entdeckten aber auch die ehemalige Synagoge von Könen, die heute als Lagerraum genutzt wird. In Könen soll es unweit der Synagoge eine jüdische Schule gegeben haben, die aber bereits vor Jahrzehnten abgerissen wurde.

Auf dem Konzer Hauptfriedhof konnte eine kleine Zahl von jüdischen Gräbern aufgefunden gemacht werden. Das Gebäude der ehemaligen Konzer Synagoge dient heute Wohnzwecken.

Um die Ergebnisse der Nachforschungen zugänglich zu machen, hielten die Schüler ihre Beobachtungen in Wort und Bild fest. Mit großem Engagement verfaßten sie eine Dokumentation, die zum Nachdenken anregt.